



Heimatgeschichtliche Blätter der Gemeinde Michelfeld



von Manfred Wolf

Nr. 90

29. Jahrgang

Oktober 2022

Lebenslinien

„Als Schiffskoch die Welt bereist“

Friedrich Ruth sen. wird 1912 in Michelfeld mit Einzelhandelsgeschäft sesshaft

Die Nachkriegszeit nach 1945 war geprägt vom Bemühen, das Land wieder aufzubauen. Diese Jahre waren für die meisten Menschen von Hunger und Knappheit an Gütern aller Art gekennzeichnet. So entstanden in den meisten Orten die „Tante-Emma-Läden“, der Mini-Supermarkt, der sich an den örtlichen Bedürfnissen ausrichtete. Angeboten wurden Lebensmittel und Artikel des täglichen Bedarfs. Es gab Backwaren, für Milch brachte man eine leere Flasche mit und Salz und Zucker kamen in Papiertüten. Die Wohnung des Inhabers befand sich häufig hinter oder über dem Ladengeschäft. Nach Ladenschluss konnte auch schon mal an der Wohnungstür geklingelt werden, um noch einzukaufen. Beim Eintritt in den Laden ertönte eine Glocke, freundliche Inhaber halfen beratend und Kinder erhielten eine kleine Aufmerksamkeit. Persönliche Kundenbindung war damals schon ein Begriff. Übliche Elemente der Kundengewinnung waren unter anderem Einkauf „auf Anschreiben“, Hauslieferungen, Rabattmarken-Hefte, Sonderbestellungen, Warenprobe und die Zusammenstellung von Geschenkkörben. Bezahlt wurde mit Mark und Pfennigen; Euroschecks und Kreditkarten gab es noch nicht. Mit dem gesetzlichen Verbot der Preisbindung ab 1974 und dem Siegeszug der Discounter war der Niedergang dieser Verkaufskultur besiegelt. In der Gemeinde gab es vor und nach den Kriegen über zehn Läden: im Gelbach Elsa Wurst (1950-1963) und die Nachfolgerin Frida Knaus, im Kiesberg Ernst Bartschat, Agnes Cimander mit dem Vivo-Laden, in Gnadental Fr. Hohl, M. Ganzenmüller, Karl Friedrich, Emilie Walter, Elsa Eisemann, Marie Kuhn, Louise Grabert, Frida Haas und in Neunkirchen Juliane und Fr. Bayer.



1912: der Vater von Friedrich Ruth kauft das Haus von Julius Jesser mit Postagentur an der Haller Straße 29.

Das bewegte Leben von Friedrich Ruth

Friedrich Ruth wird am 28.12.1881 in Hütten geboren. Nach der Schulzeit absolviert er 1895 eine Bäckerlehre in Hall. Ab 1897 lässt er sich in Ludwigsburg zum Feinbäcker ausbilden und erhält ab 1898 eine Anstellung in Frankfurt zum Erlernen der „Frankfurter Bäckerei“. Den Militärdienst absolviert er 1901 bei der Infanterie 379/1 in Sarrebourg/Lothringen. Nach dem Militär arbeitete Friedrich Ruth als Bäcker in Gaildorf und Künzelsau.



Als Schiffskoch die Weltmeere bereist

Friedrich Ruth zog es hinaus in die Welt. Als Fernreisen noch der Luxus einer kleinen Oberschicht war, hat er als junger Bursche die Meere der Welt bereist. Zunächst steuerte er London an und arbeitete als Bäcker. Um die Sprache zu lernen, kaufte er sich ein Gesangbuch, ging oft in die Kirchen und lernte anhand ihm vertrauter Liedtexte die englische Sprache. Auf einer seiner Streifzüge durch London wurde er überfallen und ohnmächtig auf ein Schiff der englischen Handelsmarine verfrachtet, wo er erst aufwachte, als er schon auf See war. Friedrich Ruth nannte diese Rekrutierungsmethode „schanghaien“. Der Kapitän machte ihn auf der Fahrt von London nach Shanghai zum Schiffskoch. Kochen konnte er nicht, weil er unter starker Seekrankheit litt. Der Kapitän befahl ihm, eine ganze Flasche Whisky zu trinken. Als er nach drei Tagen aus seinem Rausch aufwachte, war die Seekrankheit überwunden. 1905, auf einer seiner Amerika-Fahrten, bunkert sein Schiff in Chicago

Rindfleisch. In den Schlachthäusern sah er Fließbänder, auf denen das Fleisch zur Verladung transportiert wurde. Diese fortschrittliche Anlage wurde von Präsident Franklin D. Roosevelt besucht. Friedrich Ruth durfte ihm als deutscher Seemann die Hand schütteln und sich mit ihm auf Englisch unterhalten.

Die Fahrten als Schiffskoch gehen bis 1910 weiter. An Bord des Dampfers MS Liebenfels führt ihn die Route nach Basra im Irak, weitere Fahrten von Hamburg nach Kalkutta (MS Marienfels) und über die Azoren mit einer Ladung Masten für Telegraphenkabel über Portugal nach New York. 1910 verzögert sich eine Einschiffung für die Fahrt nach Qingdao in China, weil das Schiff zum Kriegsschiff umgebaut wird. Als Friedrich Ruth auf die Abfahrt wartet, verstirbt seine Mutter am 05.06.1911. Auf dem Sterbebett verspricht er ihr, nicht mehr zur See zu fahren.

Neubeginn in Michelfeld

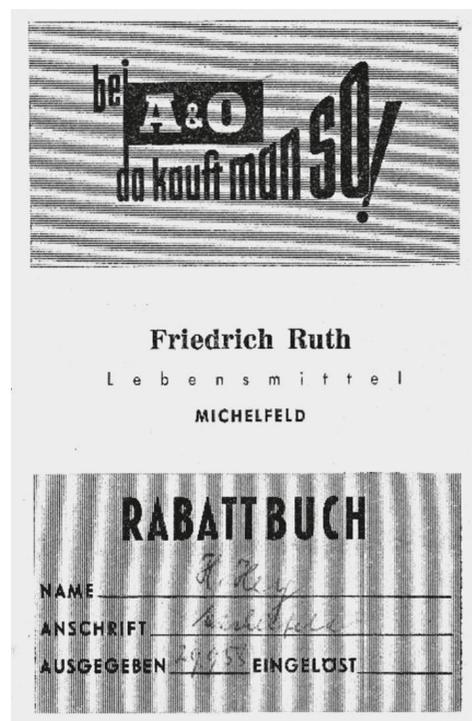
Im September 1912 kauft der Vater das Haus mit Postagentur an der Hauptstraße in Michelfeld von Julius Jesser. Friedrich Ruth eröffnet einen Kolonialwarenhandel, der bis 1969 betrieben wird. Die Bäckerei ist bis 1918 in Betrieb, die Postagentur bis 1953, eine Tankstelle wird von Ende der 1920er Jahre bis 1936 unterhalten. Friedrich Ruth heiratet am 11.01.1913 Anna geborene Knapp (1885-1950). Sie ist die Schwester der Wirtin der „Sonne“ in Bubenorbis. In Tonbandaufzeichnungen spricht er liebevoll von seinem „Annale“. Die Zeit des Krieges dient Friedrich Ruth als Landsturmmann in Hall, Germersheim und in Aalst an der Westfront. 1919 erfolgt die Heimkehr nach Michelfeld. Die Inflation vernichtet 1923 die Erträge jahrelanger Arbeit. Im zweiten Weltkrieg flüchtete die Tochter Elsa vor Bombenangriffen von Stuttgart nach Michelfeld. Zum Ende des Krieges entkommt Friedrich Ruth mit seiner Familie nur knapp einem Bombenangriff, bei dem die „Engelschmiede“ zerstört wird und viele Personen sterben.



November 1961: Friedrich Ruth sen. in seinem Laden

In Michelfeld wurde Friedrich Ruth liebevoll „Vater Ruth“ genannt. Als Ladeninhaber stand er noch selbst hinter der Ladentheke und bediente seine Kunden persönlich. Er lebte von und für sein Geschäft, kannte jede/n Michelfelder/in persönlich und war bei den Einkäufen ein beliebter Gesprächspartner. Auf der Kassentheke standen immer Blumen als einladende Dekoration und Friedrich Ruth war fast immer adrett mit Krawatte gekleidet. Er verkaufte Lebensmittel vom Handelsriesen A & O, der aus einer freiwilligen Kooperation von 20 Lebensmittelgroßhandlungen um 1953 entstand. Beliebt bei den Kunden war ein Rabattbüchlein, das mit dem Slogan „bei A & O da kauft man so“ Werbung machte. Für ein volles Buch wurde DM 1,50 vergütet. Neben Lebensmitteln wurden auch Artikel des täglichen Bedarfs angeboten. Die Regale waren gut gefüllt, mit Reißverschlüssen, Garnen, Wollwaren, Tabakwaren, Drogerieartikeln und vielem mehr. Aus den 1960er Jahren ist bekannt, dass sich Friedrich Ruth dem Handelsriesen

„SPAR“ zuwandte. Noch heute erinnern sich vor allem ältere Einwohner von Michelfeld gerne an das SPAR-Lädle an der Hauptstraße, das seine Tochter Elsa eine Zeitlang als Inhaberin führte.





1961: Friedrich Ruth sen. vor seinem Spar-Laden

24.07.1969 Anzeige im Bibersboten

GESCHÄFTSÜBERGABE !

Wir werden unser Geschäft an Herrn und Frau Bürkert aus Sulzdorf verpachten und am 7. August von Michelfeld wegziehen. Herr Bürkert hat die Absicht, im Hause zusätzlich einen Herren-Friseursalon einzurichten.

Am Dienstag, 5.8.1969 und am Mittwoch, 6.8.1969 ist wegen Geschäftsübergabe geschlossen. Ab sofort werden wir verschiedene Artikel zu Sonderpreisen verkaufen.

Für das Vertrauen und für die Treue, die unsere Kundschaft uns auch in schwerer Zeit gehalten hat, möchten wir herzlich danken.

Wir verabschieden uns auf diesem Wege und wünschen allen Bekannten das Beste für die Zukunft.

**FRIEDRICH RUTH
FAMILIE HOLOCH**

Nach der Aufgabe des Ladens durch Friedrich Ruth wird dieser von Heinz Bürkert mit Drogerie-Artikeln und Lebensmitteln weitergeführt. Er übernimmt das Geschäft am 7. August 1969. Am 2. Januar 1970 eröffnet er zusätzlich auch einen Friseur-Herrensalon in dem angebauten, kleinen Gebäude.

Quellen: Heimatgeschichtliche Sammlung, Fotos: Wilhelm Klemm, königlicher Hoffotograph in Hall (1), Foto unbekannt (1) Bibersbote 24.07.1969, danke an Margit und Ulrich Popp für die Unterstützung.

Wegen Krankheit wird das „Lebensmittel- und Drogeriegeschäft“ im Juli 1971 an Heinz Däuber übergeben.

Im weiteren Verlauf übernimmt Martina Engel das Lebensmittelgeschäft, die es 1990 an Carola Pfau übergibt. Friseur Hagenmüller nutzt den Friseursalon für kurze Zeit, ehe die Firma Elektro-Kleinhückelskoten einzieht. Nachdem 1994 Carola Pfau das Geschäft aufgibt, steht das Gebäude einige Zeit leer, wird grundlegend saniert und dient ab 1996 einem Wohn- und Geschäftshaus für An- und Verkauf. Danach wird die Verkaufsfläche als Second Hand-Shop genutzt. Es folgte ein Tattoo-Studio.

Friedrich Ruth zieht 1969 mit der Familie seiner Tochter nach Hochberg bei Ludwigsburg. Dort verstirbt er 1970 nach einem erfüllten Leben in Frieden und wird auf dem Michelfelder Dorffriedhof neben seiner 1950 verstorbenen Frau Anna beerdigt.